Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 71 (1992)

Artikel: Zur frühen Münzprägung Siziliens unter römischer Herrschaft : der Hort von Campobello di Licata

Autor: Frey-Kupper, Susanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SUSANNE FREY-KUPPER

ZUR FRÜHEN MÜNZPRÄGUNG SIZILIENS UNTER RÖMISCHER HERRSCHAFT

Der Hort von Campobello di Licata

Tafeln 19–22

1. Einleitung

Der Münzfund, dem der folgende Beitrag[1] gewidmet ist, wurde in Campobello, etwa 20 km nördlich von Licata, entdeckt *(Abb. 2)*. Licata liegt an der Südostküste Siziliens, 40 km östlich von Agrigent. Die Fundumstände sind unbekannt. Sicher ist einzig, dass das Münzensemble 1921 durch Kauf ins Münzkabinett des archäologischen Museums von Syrakus gelangte.[2] Der Fund ist vollständig erhalten.

[1] G. Tranchina danke ich für die angenehmen Arbeitsbedingungen im Münzkabinett des archäologischen Museums in Syrakus, ihre Hilfe bei den sammlungsgeschichtlichen Problemen des Hortes und die Erlaubnis zur Publikation. Mein Dank geht auch an den Sopritendenten von Syrakus, G. Voza.
Nächst den gebräuchlichen Abkürzungen verwenden wir noch die folgenden :

Bahrfeldt	M. Bahrfeldt, Die römisch-sicilischen Münzen aus der Zeit der Republik, SNR 12, 1904, 331–445, Taf. 1–5.
Bahrfeldt, Nachlese	M. Bahrfeldt, Die Römisch-Sizilischen Münzen aus der Zeit der Republik. Eine Nachlese, SNR 24, 1928, 218–234, Taf. 1.
Calciati I	R. Calciati, Corpus Nummorum Siculorum. La monetazione di bronzo I, Mailand 1983.
Calciati II	R. Calciati, Corpus Nummorum Siculorum. La monetazione di bronzo II, Mortara 1986.
CMRR	M.H. Crawford, Coinage and Money under the Roman Republic, Cambridge 1985.
Crawford, Sicily	M.H. Crawford, Sicily, in: A.M. Burnett – M.H. Crawford (Hrsg.), The Coinage of the Roman World in the Late Republic, Proceedings of a colloquium held at the British Museum in September 1985 (BAR International Series 326), Oxford 1987, 43–51.
Gàbrici	E. Gàbrici, La monetazione del bronzo nella Sicilia antica, Palermo 1927.
IGCH	M. Thompson – O. Mørkholm – C.M Kraay, An Inventory of Greek Coin Hoards, New York 1973.
Morgantina	T.V. Buttrey – K.T. Erim – T.D. Groves – R. Ross Holloway, The Coins (Morgantina Studies II), Princeton 1989.
RIC I[2]	C.H.V. Sutherland, The Roman Imperial Coinage I, London 1984.[2]
RRC	M.H. Crawford, Roman Republican Coinage, Cambridge 1974.
RRCH	M.H. Crawford, Roman Republican Coin Hoards, London 1969.

[2] Inv. Nr. 41966–42002.

Auf den Fund von Campobello di Licata wurde ich bei der Beschäftigung mit der Münzprägung Westsiziliens unter römischer Herrschaft aufmerksam. Ich hoffte, anhand dieses Hortes bessere Kenntnisse über die Prägetätigkeit der Münzstätte von Panormus (Palermo) zu gewinnen. Die Untersuchung des Münzfundes will, zusammen mit der Auswertung der Münzen vom Monte Iato und des numismatischen Materials weiterer Fundstellen, einen Beitrag zur Geldgeschichte Sizliens unter römischer Herrschaft leisten.

Nach einigen Bemerkungen zur Geschichte des Fundes folgt der Katalog mit einem kurzen Kommentar zu jedem Münztyp. Anschliessend werde ich auf die Datierung der Fundverbergung bzw. des -verlustes eingehen und schliesslich die lokale Prägung der Münzen mit Januskopf etwas genauer behandeln.

2. *Zur Geschichte des Fundes*

Gemäss den Referenzwerken für Schatzfunde enthält der Fund von Campobello di Licata 25 Münzen von Panormus, fünf von Syrakus und sieben römische.[3] Leider liefert aber keine der bisher publizierten Quellen zum Münzfund genaue Hinweise auf seinen Inhalt. Die wenigen Angaben zur Anzahl der Stücke je Prägestätte oder Münzgattung erweisen sich zudem als widersprüchlich.

Erwähnt wurde der Fund erstmals 1940 von Secondina Lorenza Cesano in der Übersicht[4] über das Inventar, das sie kurz zuvor von den Sammlungsbeständen des Münzkabinetts des archäologischen Museums von Syrakus angelegt hatte.[5] Die Autorin zählt insgesamt «34 bronzi siciliani e romani». Nach einer neuerlichen Revision nennt Maria Teresa Currò Pisanò 24 Jahre später 37 Aes-Prägungen, «5 Siracusa, 25 Palermo, 7 Romani».[6] Crawford, der dieselbe Stückzahl anführt, bezeichnet erstmals die «römischen» Münzen etwas genauer: sechs republikanische Asse, die bis zum Münzmeister «TVRD» reichen, und einen augusteischen Sesterz des Lucius Naevius Surdinus.[7] Seither wird die Verbergung des Ensembles ans Ende des 1. Jh. v. Chr. datiert; so auch im «Inventory of Greek Coin Hoards», wo aber nur von sieben republikanischen Münzen die Rede ist.[8]

Die genaue Kenntnis der römischen Münztypen, besonders die Antwort auf die Frage, ob neben den republikanischen Assen noch eine Münze des Augustus vorkommt oder nicht, sind nun aber entscheidend für die chronologische Beurteilung des Hortes.

[3] RRCH 133, Nr. 494; IGCH 341, Nr. 2253.

[4] S.L. Cesano, Il medagliere del Museo Archeologico di Siracusa, Studi Numismatici I, Rom 1940, 62; a.O. 63, Anm. 12 bemerkt Cesano: «Il ripostiglio di Avola (1915) e quello di Campobello di Licata (1921) non sono altrove ricordati.»

[5] Cesano nahm die Sammlung 1935 auf. Vgl. M.T. Currò Pisanò, La consistenza del medagliere di Siracusa per quanto riguarda la monetazione greco-siceliota, AIIN 9–11, 1962–1964, 217. Vgl. auch F. Panvini Rosati, Secondina Lorenza Cesano, RendPontAcc 46, 1973–1974, 22.25 und ders., Ricordo di S.L. Cesano, AIIN 20, 1973, 288.

[6] Currò Pisanò, a.O. 225, Anm. 27 : «La Cesano ne annovera 34.»

[7] RRCH 133, Nr. 494. Vgl. auch CMRR 307, Anhang 37; Crawford, Sicily 45, Tabelle 2.

[8] IGCH 341, Nr. 2253.

Für die Datierung der darin vorkommenden sizilischen Münzen schien mir daher die Überprüfung der Originale und etwaiger zugehöriger schriftlicher Unterlagen in Syrakus unumgänglich.

In der Tat war der Münzfund im Münzkabinett des Museo Archeologico so anzutreffen, wie ihn Crawford beschreibt. Erst die Einsicht in das zugehörige Inventar von Paolo Orsi ergab Gewissheit über den wirklichen Inhalt des Fundes. In der Eintragung vom 29. April 1921 nennt Orsi unter dem Titel «Ripostiglietto di Campobello di Licata» insgesamt 37 Münzen, die er Stück für Stück genau beschreibt und auch Beamtennamen, Beizeichen und Erhaltungszustand angibt.[9] Beim Vergleich von Orsis Angaben mit den Münzen zeigte sich, dass der augusteische Sesterz erst später in das Fundensemble gelangt und ausserdem mit einem republikanischen As des Beamten BAL (Nr. 33; Inv. Nr. 41968) vertauscht worden war.[10]

Bei entsprechenden Nachforschungen in der Sammlung des Münzkabinetts gelang es, das fehlende Stück des Beamten BAL ausfindig zu machen (Nr. 33).[11] Zur Verwechslung kam es wohl im Zusammenhang mit der Auslagerung der Münzbestände von Syrakus nach Montecassino während des Zweiten Weltkrieges.[12]

[9] Hier die Beschreibung der Münzen im Inventar Paolo Orsis, in eckigen Klammern jeweils meine Katalognummer: «Ripostiglietto di Campobello di Licata. 41966: AE; asse romano unciale anepigrafo ma assai logoro [Nr. 37]. 41967/68: AE; due esemplari di buona conservazione; D/ T. di Giano bifronte; R/ Prua di nave sormontata da BAL, es. ROMA e preced. da I [Nrn. 32–33]. 41969: AE; idem; R/ MVRENA; buona cons. [Nr. 34]. 41970: AE; idem; R/ TVRD (o meglio TVRD [mit Ligatur]); media cons. nel R/ [Nr. 36]. 41971: AE; idem; R/ OPEI; media cons. nel R/ [Nr. 35]. 41972: AE; esemplare molto largo con tracce di leggenda, irrilevabile nel R/ [Nr. 31]. 41973/77: AE; cinque esemplari di SYRACUSAE; D/ T. di Apollo a sin., in giro di perle, di dietro simboli variati, cornucopia, stella, , ϟ, aratro; R/ Corona di frumento entro cui ΣΥΡΑ/ΚΟΣΙ/ΩΝ; in media buona cons. [Nrn. 26–30]. 41978/80: AE; PANHORMUS; D/ Testa bifronte; R/ Ala – tre esemplari, di mediocre e due di scadente conservazione nel R/; pezzi rari [Nrn. 2–4]. 41981/89: AE; nove pezzi seguenti ma tutti di scadente conservazione nel R/ in particolar modo; D/ T. di Giano bifronte [Nrn. 5–13]. 41990: AE; idem, esemplare largo e di buona conservazione; D/ T. bifronte; R/ Corona di quercia o di platano, con campo liscio, il tutto in giro di perle [Nr. 1]. 41991/992: AE; idem; due esemplari seguenti, uno di buona, l'altro quasi di ottima conservazione; D/ T. di Giano in giro di perle; R/ La lupa allattante i due gemelli, in alto P.TE [in Ligatur] in giro di perle [Nrn. 24–25]. 41993: AE; idem; D/ Idem; R/ Corona di lauro, nel centro piccolo ucello; buona conserv.; raro [Nr. 14]. 41994: AE; idem; D/ Idem; R/ Idem; nel campo forse tracce di monogramma; media cons. [Nr. 15]. 41995: AE; idem; D/ Idem scadente; R/ Idem nel campo Q.B; buono [Nr. 16]. 41996/99: AE; idem; D/ Idem; quattro esemplari di varia conservazione, ottima e buona; R/ Corona nel cui campo APL [in Ligatur] (varietà lievi) [Nrn. 17–20]. 42000/01: AE; idem; due esemplari; D/ Come sopra; R/ AV [in Ligatur] in corona di lauro; modulo mm 20 e 22; med. cons. [Nrn. 21–22]. 42002: AE; idem; D/ T. di Giove laureato a sin.; R/ POR [in Ligatur] in corona di lauro; modulo mm 19; buona cons. [Nr. 23]. FINE RIPOSTIGLIO.»

[10] Anstelle der Inv. Nr. 41968 des Beamten BAV lag der augusteische Sesterz RIC I^2 70, Nr. 383 (22,42 g; 34,9–35,3 mm; 75°).

[11] Die Nachforschungen verdanke ich G. Tranchina. Das Stück war noch immer mit der richtigen Inventarnummer 41968 versehen.

[12] Die Auslagerung fand kurz nach Cesanos Inventarisierung statt und wurde von L. Bernabò Brea eingeleitet. Vgl. dazu Currò Pisanò, a.O. 217. P. Tranchina, die die Revision der frühen sechziger Jahre zusammen mit Currò Pisanò durchführte (vgl. ebd. 218, Anm. 5), mag sich an den Münzfund nur mit dem augusteischen Sesterz erinnern.

Agrigent
Litra

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber I.
Rs.: Eichenblätterkranz.

Bahrfeldt 375–376, Nr. 34.

1. Æ 9,19 g 23,9–24,8 mm 360° Inv. 41990

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber I.
Rs.: Flügel.

Bahrfeldt 374, Nr. 31.

2. Æ 12,60 g 24,3–25,9 mm 90° Inv. 41978
3. Æ 10,60 g 24,6–25,5 mm 90° Inv. 41979
4. Æ 6,65 g 22,9–25,0 mm 90° Inv. 41980

Die Vorderseiten der Münzen Nrn. 2–4 sind stempelgleich.

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz.
Rs.: Lanzenspitze n.r. über Eberkinnbacke; dazwischen bisweilen Punkt (Nrn. 7 und 10).

Bahrfeldt 376–377, Nr. 36.

5. Æ 8,65 g 20,2–21,9 mm 270° Inv. 41983
6. Æ 8,58 g 22,5–24,9 mm 270° Inv. 41989
7. Æ 7,10 g 22,1–23,0 mm 270° Inv. 41988
8. Æ 7,09 g 19,4–21,9 mm 270° Inv. 41985 Abgenutzter Vorderseitenstempel.
9. Æ 7,02 g 21,2–21,6 mm 270° Inv. 41987
10. Æ 7,00 g 21,7–23,0 mm 270° Inv. 41982
11. Æ 6,28 g 20,9–23,5 mm 270° Inv. 41984
12. Æ 4,96 g 21,5–22,7 mm 270° Inv. 41986 Abgenutzter Vorderseitenstempel.
13. Æ 4,39 g 19,6–21,8 mm 270° Inv. 41981

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber I.
Rs.: Lorbeerkranz; darin Vogel.

Bahrfeldt 372, Nr. 27.

14. Æ 5,85 g 22,0–22,9 mm 360° Inv. 41993

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber I.
Rs.: Lorbeerkranz; darin Q.B.

Bahrfeldt 365, Nr. 20.

15. Æ 7,50 g 21,1–22,3 mm 360° Inv. 41994 Abgenutztes Stempelpaar.

16. Æ 7,10 g 20,0–22,3 mm 360° Inv. 41995 Abgenutzter Vorderseitenstempel. Rückseitenstempel nachgeschnitten.

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber I.
Rs.: Lorbeerkranz; darin APL (ligiert).

Bahrfeldt 359–360, Nr. 15a.

17. Æ 7,79 g 21,2–21,9 mm 360° Inv. 41997 Abgenutzter Vorderseitenstempel. Rs. stempelgleich mit Nr. 18.

18. Æ 6,73 g 21,5–22,8 mm 360° Inv. 41999 Abgenutzter Vorderseitenstempel. Rs. stempelgleich mit Nr. 17.

19. Æ 7,90 g 21,5–23,7 mm 360° Inv. 41998

20. Æ 7,34 g 21,0–21,7 mm 360° Inv. 41996

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz; darüber I.
Rs.: Lorbeerkranz; darin AV (ligiert).

Bahrfeldt 353, Nr. 11.

21. Æ 6,59 g 21,5–22,5 mm 360° Inv. 42000

Hemilitra
Vs.: Kopf des Jupiter n.l. mit Lorbeerkranz.
Rs.: Lorbeerkranz; darin AV (ligiert).

Bahrfeldt – . Bisher unpubliziert.

22. Æ 5,69 g 18,4–20,1 mm 360° Inv. 42001

Vs.: Kopf des Jupiter n.l. mit Lorbeerkranz.
Rs.: Lorbeerkranz; darin POR (PR ligiert).

Bahrfeldt 345, Nr. 2.

23. Æ 3,64 g 18,4–19,3 mm 360° Inv. 42002 Abgenutztes Stempelpaar.

Litra
Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber I.
Rs.: Wölfin n.r., die Zwillinge säugend; darüber P.TE (TE ligiert).

Bahrfeldt 378–379, Nr. 39.

24. Æ 7,46 g 21,6–22,7 mm 360° Inv. 41992

25. Æ 5,15 g 20,9–21,9 mm 360° Inv. 41991

Die Münzen Nrn. 1–25 *(Taf. 19–21)* haben mit den römisch-republikanischen Prägungen einige auffällige Merkmale gemeinsam: einerseits die Münzbildtypen der Vorderseite, die es erlauben, verschiedene Nominale zu unterscheiden; andererseits die Beamtennamen auf der Rückseite. Im Fund von Campobello kommen zwei Nominale vor. Ganzstücke mit Januskopf und Wertzeichen I (Nrn. 1–21.24–25), und Halbstücke mit Jupiterkopf nach links, jedoch ohne Wertzeichen (Nrn. 22–23). Beamtennamen findet man fünf verschiedene, nämlich Q.B, APL, AV, POR und P.TE. Üblicherweise haben diese Namen die Form eines Monogrammes und stehen in der Mitte eines Lorbeerkranzes. Nur der Name P.TE erscheint oberhalb der Wölfin mit den Zwillingen. Daneben kommen vier Rückseitentypen ohne Beamtennamen vor: Eichenkranz, Flügel, Lanzenspitze über Eberkinnbacke und Vogel in Lorbeerkranz.

Syrakus

Vs.: Kopf der Kore n.l. mit Ährenkranz; r. Cornucopia.
Rs.: Ährenkranz; darin **[ΣΥΡ]Α | [ΚΟ]ΣΙ | ΩΝ.**

Gàbrici 186, Nr. 539; SNG München 6, Nr. 1503.

26. Æ 3,30 g 15,1–17,3 mm 315° Inv. 41976

Vs.: Wie oben; r. Pflug.
Rs.: Wie oben; **ΣΥΑ | ΚΟΣΙ | ΩΝ** (Nr. 27) bzw. **Σ[ΥΡ]Α | Κ[ΟΣΙ] | ΩΝ** (Nr. 28).

SNG Fitzwilliam, Nr. 1446.

27. Æ 3,83 g 15,8–16,6 mm 360° Inv. 41975

28. Æ 3,23 g 17,2–17,6 mm 180° Inv. 41973 Rs. stempelgleich Nr. 29.

Vs.: Wie oben; r. Stern.
Rs.: Wie oben; **ΣΥΡΑ | [ΚΟΣΙ] | [ΩΝ].**

Calciati II 421, Nr. 217, Ds 96.

29. Æ 4,10 g 15,7–16,6 mm 15° Inv. 41977 Rs. stempelgleich Nr. 28.

Vs.: Wie oben; r. unbestimmtes Beizeichen.
Rs.: Wie oben; **ΣΥ | ΡΑΚΟ | ΣΙΩΝ.**

30. Æ 3,73 g 15,7–16,5 mm 15° Inv. 41974

Crawford gliederte die Münzen, die in Syrakus unter römischer Herrschaft geprägt wurden, in vier Gruppen. Unsere Stücke Nrn. 26–30 *(Taf. 21)* gehören zu seiner zweiten Gruppe (Münzen mit fester Stempelstellung und in gebrochenen Zeilen angeordneter Legende).[13] Diese Münzen wurden nach Crawford wohl nicht allzu lange nach dem Fall der Stadt Syrakus 212 v. Chr. geprägt.[14]

[13] Crawford, Sicily 43.
[14] Ebd.

Römische Republik, Rom.
As, 179–170 v. Chr.

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz; darüber I.
Rs.: Prora n.r.; darüber Fliege, davor I, darunter ROMA.

RRC 224, Nr. 159/3.

31. Æ 36,75 g 31,5–35,4 mm 270° Inv. 41972

As, 169–158 v. Chr.

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz; darüber I.
Rs.: Prora n.r.; darüber BAL (AL ligiert), davor I, darunter ROMA.

RRC 233, Nr. 179/1.

32. Æ 33,66 g 31,1–35,5 mm 330° Inv. 41967

33. Æ 27,95 g 29,4–32,7 mm 195° Inv. 41968

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz; darüber I.
Rs.: Prora n.r.; darüber MVRENA (MVR ligiert), davor I, darunter ROMA.

RRC 237, Nr. 186/1.

34. Æ 24,89 g 31,5–34,0 mm 210° Inv. 41969

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz; darüber I.
Rs.: Prora n.r.; darüber OPEI, davor I, darunter ROMA.

RRC 240, Nr. 190/1.

35. Æ 25,53 g 26,9–31,0 mm 330° Inv. 41971

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz; darüber I.
Rs.: Prora n.r.; darüber TVRD (VR ligiert), davor I, darunter ROMA.

RRC 241, Nr. 193/1.

36. Æ 29,79 g 30,2–32,1 mm 285° Inv. 41970

As, 211–158 v. Chr.

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz; darüber I.
Rs.: Prora n.r.; darüber I; davor ungewiss, ob Beizeichen vorhanden; darunter ROMA.

RRC 156, Nr. 50/3; 158, Nr. 56/2; 174, Nr. 80/2; 202, Nr. 119/3 oder 242, Nr. 194/1.

37. Æ 23,46 g 29,7–31,8 mm 30° Inv. 41966

4. *Die Verbergungszeit*

Die im Fund enthaltenen römisch-republikanischen Münzen liegen zeitlich nahe beieinander. Das Stück mit der Fliege als Beizeichen (Nr. 31) ist um 179–170 v. Chr. anzusetzen. Die fünf Asse mit den Beamtennamen BAL (Nr. 32–33), MVRENA (Nr. 34), OPEI (Nr. 35) und TVRD (Nr. 36) sind jünger und stammen alle aus der Zeit um 169–158 v. Chr. Sie bilden den *terminus post quem* für die Verbergung, bzw. den Verlust des Ensembles.[15]

Damit gehört der Fund zu einer Gruppe republikanischer Horte, deren Schlussmünzen in die Zeit von 169–158 v. Chr. fallen.[16] Wegen der geringen Anzahl von Assen, kann ein wenig jüngeres Datum für die Verbergung des Fundes von Campobello[17] zwar nicht ganz ausgeschlossen werden. Doch sehe ich keinen Grund, den Hort zu jenen Schatzfunden zu zählen, deren Münzreihe bis gegen ANTESTIVS reicht, und die noch lange Zeit nach der Jahrhundertmitte verborgen worden sein können.[18] Diese Funde enthalten selbst bei geringer Stückzahl auch späte Asse.[19]

5. *Die Münzen des Typs «Januskopf / Kranz» mit Beamtennamen*

Forschungsgeschichte

Um näher auf die Münzen des Typs «Januskopf/Kranz» mit Beamtennamen[20] eingehen und sie im Rahmen des ganzen Fundensembles beurteilen zu können, ist es zunächst nötig, den gegenwärtigen Forschungsstand in Erinnerung zu rufen. Dieser entspricht noch heute weitgehend dem von Bahrfeldt 1904 erarbeiteten. In seinem Aufsatz über die «römisch-sicilischen Münzen aus der Zeit der Republik»[21] stellte Bahrfeldt alle Münzen zusammen, die er Sizilien und dem direkten Einfluss römischer

[15] Die schlecht erhaltene Münze Nr. 37 kann wegen ihres Erhaltungszustandes zwar nicht genau bestimmt, aber immerhin in die Zeit von 211–158 v. Chr. datiert werden.

[16] RRCH 74–75, Nrn. 122–125.

[17] Etwa zur Zeit der Verbergung der Horte RRCH 75, Nrn. 126–128.

[18] RRCH 77–78, Nrn. 136–141. Es sei daran erinnert, dass nach den Münzen des Antestius, die 146 v. Chr. ausgegeben wurden, fast fünfzig Jahre lang keine Asse mehr geprägt wurden. Horte, die bis oder bis gegen 146 v. Chr. reichen und nur Asse enthalten, können somit auch beträchtliche Zeit nach dem Datum der Schlussmünze verborgen worden sein. Vgl. dazu RRCH 77.

[19] RRCH 77, Nr. 136 (7 Münzen, 4 von Emporiae und 3 römisch-republikanische Asse) und Nr. 138 (5 Asse).

[20] Für die Münzen, von denen in diesem Kapitel die Rede ist und die neben dem Lorbeerkranz auch andere Rückseitenbilder (Eichenblätterkranz, Flügel, Lanzenspitze über Eberkinnbacke und Wölfin) tragen, verwende ich im folgenden die Bezeichnung «Typ 'Januskopf/Kranz'».

[21] Vgl. Bahrfeldt 337–384 und Bahrfeldt, Nachlese 218–230. In seinem Nachtrag gelangte der Autor nicht zu wesentlichen neuen Erkenntnissen. Vielmehr handelt es sich um eine Ergänzung der Materialsammlung und um Erläuterungen zu sammlungsgeschichtlichen Aspekten, hatten doch seit 1904 einige bedeutende Sammlungen, so etwa die Sammlung Imhoof-Blumer, den Besitzer gewechselt.

Beamter zuschreiben konnte und deshalb als «römisch-sizilische Münzen» bezeichnete. Dem Gelehrten war es ein Anliegen, diese Münzen von jenen, die in Rom geprägt wurden, zu unterscheiden.[22]

Bahrfeldt gliederte sein Material in vier Gruppen. Seine erste Gruppe[23] umfasst unsere Münzen des Typs «Januskopf/Kranz». Die zweite Gruppe[24] vereinigt die Stücke des Typs «Kopf des Zeus/Krieger» mit oder ohne Monogramm ΠΑΡ *(Abb. 1,1–4)*, die im Laufe der folgenden Diskussion eine wichtige Rolle spielen werden. In den beiden letzten Gruppen[25] sind alle Münzen untergebracht, die nicht zu den ersten beiden gehören. Die Münzen der dritten Gruppe tragen einen Beamtennamen, diejenigen der vierten Gruppe sind anonym.

Im folgenden sind Bahrfeldts Erkenntnisse zusammengefasst. Dazu ist zu bemerken, dass dem Gelehrten damals fast keine Fundnachrichten zur Verfügung standen. Auch den Schatz von Campobello kannte Bahrfeldt noch nicht, wurde er doch erst 17 Jahre nach der Veröffentlichung seines Aufsatzes entdeckt.[26]

Bahrfeldt erläutert zunächst die systematische, sich an die römisch-republikanische Münzprägung anlehnende Gliederung des Nominalsystems der Münzen «Januskopf/Kranz».[27] Neben den beiden Nominalen, «As» und «Semis», nennt Bahrfeldt den «Quadrans», der durch den Kopf des Hercules, der Ceres oder des Apollo gekennzeichnet wird. Der Autor weist auf die Seltenheit der beiden Teilstücke «Semis» und «Quadrans» hin.

Zum Status der signierenden Beamten stellt Bahrfeldt fest, dass von den elf Beamtennamen, die er im Katalog seiner ersten Gruppe (Typ «Janus/Kranz») aufführt, ein einziger, Manlius Acilius, die Zusatzbezeichnung «Q» trägt.[28] Dazu bemerkt er: «Hergebrachtermassen wird dies in *Quaestor* ergänzt und dem entsprechend hat man sich daran gewöhnt, auch die anderen auf den Münzen vorkommenden Beamten, obschon sie ihr Amt nicht nennen, als Quästoren anzusehen und zwar im westlichen Teil der Insel, des Sprengels von Lilybaeum».[29]

[22] Bahrfeldt 331. In der Tat wurden in den damals üblichen Referenzwerken lokale und stadtrömische Prägungen vermischt aufgeführt. (Etwa bei E. Babelon, Description historique et chronologique des monnaies de la république romaine I, Paris 1885; II, Paris 1886, der die hier behandelten sizilischen Münzen einschliesst.) Zu dieser Praxis äussert Bahrfeldt missbilligend: «Aber man verfährt dabei durchaus willkürlich; einige Gepräge werden in den Verzeichnissen aufgenommen, andere fortgelassen, ohne jeden ersichtlichen Grund.» Das Problem einer konsequenten Unterscheidung stadtrömischer Münzen von Prägungen der Provinzen wird auch heute nicht immer befriedigend gelöst. Vgl. dazu etwa die Bemerkungen von M. Amandry, Quelques bronzes tibériens provinciaux, BSFN 43, 1988, 325–330, zu einigen in der Neuauflage von RIC I aufgeführten provinziellen Prägungen.

[23] Bahrfeldt 337–384.

[24] Bahrfeldt 384–407.

[25] Bahrfeldt 407–429 (Gruppe 3) und 429–445 (Gruppe 4).

[26] Auch in den Nachträgen von 1928 (Bahrfeldt, Nachlese) war der Fund Bahrfeldt noch immer nicht zur Kenntnis gelangt.

[27] Bahrfeldt 337.

[28] Bahrfeldt 346–348, Nr. 5–6.

[29] Bahrfeldt 338. Die Zuweisung zu den Quästoren von Lilybaeum geht auf Th. Mommsen, Geschichte des römischen Münzwesens, Berlin 1860, 665 zurück. Bahrfeldt selbst scheint aber nicht auszuschliessen, dass auch andere Beamte für die Prägung zuständig gewesen sein könnten.

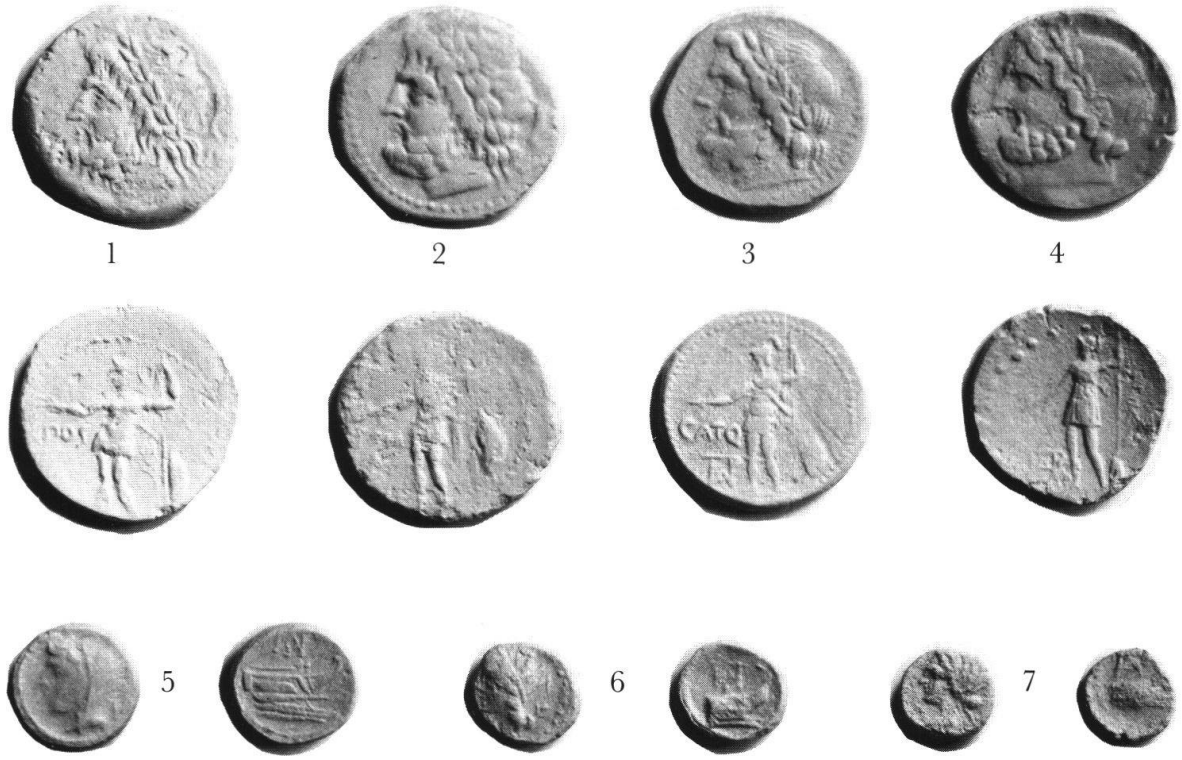

Abb. 1: Panormus, Münzen des Typs «Kopf des Zeus/Krieger»: Litren (Nrn. 1–4) und Fraktionen (Nrn. 5–7).

Die Frage der Beamten führt Bahrfeldt zu jener der Lokalisierung der Prägestätte. Dabei bezieht der Autor die Münzen seiner Gruppe 2, den Typ «Kopf des Zeus/Krieger» *(Abb. 1,1–4)* in die Überlegungen ein. Diese Münzen können aufgrund des Monogramms ΠΑΡ, das zusammen mit bestimmten Beamtennamen vorkommt, Panormus zugewiesen werden. Bahrfeldt argumentiert, dass es «unglaublich erscheinen will, die verwandten und doch wieder so ganz verschiedenen, unzweifelhaft aber gleichaltrigen beiden Gruppen von Münzen in einer und derselben Münzstätte Panormus nebeneinander und gleichzeitig geprägt anzunehmen».[30] Davon ausgehend schliesst Bahrfeldt auf zwei verschiedene Münzstätten, «die sehr wohl für die erste Gruppe Lilybaeum, der damalige Amtssitz des Quaestors, für die zweite Gruppe Panormus, die bedeutendste Handelsstadt des Westens, gewesen sein können.» Bahrfeldt schliesst mit dem wichtigen Hinweis auf die Bedeutung, die den Fundmünzen für die Beurteilung der Prägestätte zukäme und bedauert: «... aber die sind leider so spärlich, dass damit nicht viel anzufangen ist».[31]

Die Datierung der Münzen setzt Bahrfeldt im 1. Jh. v. Chr. an. Er leitet sie vom Gewicht, das er mit dem seit etwa 90 v. Chr. üblichen Semunzialstandard der römisch-republikanischen Münzen in Verbindung bringt.

[30] Bahrfeldt 340.
[31] Bahrfeldt 341.

Seit Bahrfeldts Untersuchung hat sich niemand mehr eingehend mit den römisch-sizilischen Münzen auseinandergesetzt. Die Münzen des Typs «Janus/Kranz» werden im allgemeinen weiterhin ins 1. Jh. v. Chr. datiert. Als Prägeort wird, trotz Bahrfeldts Argumenten für Lilybaeum, in der Regel die Münzstätte Panormus genannt, der auch die Münzen «Kopf des Zeus/Krieger» zugeschrieben werden.

Dank neuer Funde lassen sich heute neue Aussagen zu Prägetechnik, Datierung, Prägeort, Gewicht und Nominal, Beamtennamen, sowie Grund und Zweck der Prägung des Typs «Janus/Kranz» machen. Im Mittelpunkt der folgenden Überlegungen steht der Fund von Campobello. Um umgekehrt aber eine möglichst umfassende Beurteilung des Hortes zu erreichen, scheint es mir sinnvoll, auch andere Münzfunde in die Diskussion einzubeziehen.

Herstellungstechnik

In technischer Hinsicht bieten die im Fund vertretenen Münzen ein einheitliches Erscheinungsbild. Die Schrötlinge sind konisch[32] und meist nur etwa 2–3 mm dick. Der Schrötlingsrand ist auf der kleineren Münzseite gerundet, auf der grösseren kantig. An allen Stücken lassen sich ein oder zwei Gusszapfen bzw. eine oder zwei Fehlstellen beobachten. Diese Merkmale sprechen für eine Herstellung des Schrötlings mit Hilfe einer offenen Gussform, in der die Vertiefungen für die Schrötlinge durch kleine Kanäle verbunden waren.[33]

Beim Prägevorgang wurde auf eine fixe Stempelstellung geachtet.[34] Auch sind die Stempel in der Regel gut zentriert. Beides spricht für eine sorgfältige Prägung.

Dieselben Eigenschaften beobachtete ich auch an allen übrigen mir bekannten Münzen von Bahrfeldts erster Gruppe. Dies legt, zumindest in technischer Hinsicht, eine einheitliche Organisation der Werkstatt nahe, und zwar, soweit heute zu beurteilen, für die ganze Prägedauer der behandelten Münzgruppe.

Metalluntersuchungen, die zurzeit unter der Leitung von J.-N. Barrandon in Orléans am Centre Ernest Babelon (CNRS) stattfinden, werden die Frage der Herstellungstechnik weiter erhellen.[35]

[32] Darauf weist bereits Bahrfeldt 343–344 hin.

[33] Vgl. zu dieser Herstellungstechnik M. Bahrfeldt, Antike Münztechnik, Berliner Münzblätter 23–25, 1902–1904, 434–448; C.F. Hill, Ancient Methods of Coining, NC 1922, 2–8. Die Gussform wurde möglicherweise mit einer Platte abgedeckt; darauf könnte der vorspringende Rand der Münze Nr. 22 (vgl. Vorderseite) hinweisen.

[34] Alle Münzen haben eine Stempelstellung von 360° mit Ausnahme der Stücke mit Flügel und Lanzenspitze über Eberkinnbacke, deren – ebenfalls feststehende – Werte von 90° bzw. 270° sich aufgrund der heutigen horizontalen Ausrichtung des Münzbildes ergeben.

[35] J.-N. Barrandon sei an dieser Stelle für seine Bereitschaft und sein Engagement herzlich gedankt. Die Untersuchungen werden mit Hilfe von Neutronenaktivierung durchgeführt. Zur Methode der Analyse vgl. F. Beauchesne – J.-N. Barrandon, Analyse globale et non destructive des objets archéologiques cuivreux par activation avec des neutrons rapides de cyclotron, Archéométrie 10, 1986, 75–85.

Chronologie

Im Fund von Campobello kommen Münzen des Typs «Janus/Kranz» zusammen mit römisch-republikanischen Assen und Münzen von Syrakus vor. Wenn wir davon ausgehen, dass diese Münzen gleichzeitig zirkulierten, ergeben sich anhand der Republik-Asse chronologische Anhaltspunkte für die sizilischen Münzen.

Dabei ist zu beachten, dass die Janus-Kranz-Münzen unterschiedliche Gebrauchsspuren aufweisen, die verschiedene Zeitpunkte der Emission nahelegen und in gewissen Fällen sogar auf eine relative Folge der einzelnen Beamtennamen schliessen lassen.

Die geringsten Zirkulationsspuren sind an den Münzen Nrn. 24 und 25 des Beamten P.TE mit Wölfin zu beobachten. Diese Stücke könnten in der Tat etwas jünger sein als die jüngsten römisch-republikanischen Münzen Nrn. 32–36. Ob es einen zeitlichen Abstand gab und wie gross er war, kann aber allein aufgrund der Abnutzung nicht bestimmt werden.[36] Eine Datierung der Münzen über die Mitte des 2. Jh. v. Chr. hinaus ist jedoch wenig wahrscheinlich.[37]

Die Stücke Nrn. 1–4 mit den Rückseitentypen «Eichenblätterkranz» und «Flügel» sind ihrer Abnutzung nach die ältesten Münzen der Gruppe. Im Vergleich zu den übrigen Beispielen des Typs «Janus/Kranz» in unserem Hort sind sie schwerer und wurden auf grössere Schrötlinge geprägt. Dazu kommen als weitere gemeinsame Merkmale das Fehlen eines Beamtennamens und grosse, stilistisch ähnliche Janusköpfe mit dem deutlich sichtbaren Wertzeichen I. Zwei in Paris aufbewahrte Exemplare mit Flügel[38] erhärten die Vermutung, dass sich die Münzen mit Eichenblätterkranz und jene mit Flügel zeitlich folgen. Die Vorderseite dieser Stücke ist mit jener unserer Münze Nr. 1 mit Eichenblätterkranz stempelgleich.[39]

Eng zusammengehörig sind auch die Münzen «Janus/Kranz mit Vogel» (Nr. 14) und «Janus/Kranz mit Q.B» (Nrn. 15–16). Ihre Vorderseitenstempel wurden vom selben Graveur geschnitten. Die übrigen mir bisher bekannten Beispiele dieser Münztypen lassen ebenfalls auf denselben Stempelschneider schliessen. Typisch für den Graveur sind breite Janusköpfe mit betonten Nasen und senkrecht und parallel zum Wertzeichen angeordnete Kranzblätter. Charakteristisch für den Lorbeerkranz der Rückseite sind die grossen Blätter und das Fehlen der bei anderen Beamten üblichen Rosette von Beeren zwischen den Zweigenden. Ein weiteres Merkmal ist der eher rohe Stempelschnitt. Dazu kommt, dass die Stempel der Beamten mit Vogel und Q.B offenbar recht lange benutzt und auch nachgeschnitten wurden. Die Münzen mit Vogel und Q.B halte ich für jünger als jene mit Eichenblätterkranz oder Flügel und älter als jene mit Wölfin des Beamten P.TE.

[36] Dies um so weniger, als sich die vorliegenden Münzgruppen in ihrer Machart recht unterschiedlich erweisen. So zeichnen sich die sizilischen Münzen durch einen viel feingliedrigeren Stempelschnitt aus als die stadtrömischen, die deshalb an sich schon «abgegriffener» wirken. Dazu kommen einige unbekannte Faktoren, etwa die Metallzusammensetzung oder die Intensität des Umlaufes der einzelnen Stücke bevor sie zusammen verborgen oder verloren wurden.

[37] Auch aufgrund der Überlegungen oben S. 156.

[38] Paris, BN, ex Boutin Z3138 B31; 8,03 g und 5,14 g.

[39] Stempelgleich ist wohl auch die Münze in Berlin, Staatliche Museen, ex Imhoof Blumer; 7,15 g (= Bahrfeldt 374, Nr. 31,4).

Wie die übrigen Münzen unter sich und in bezug auf die oben genannten anzuordnen sind, kann ich allein aufgrund des Fundes von Campobello nicht beurteilen. Dies wird erst anhand weiterer Fundensembles und mit Hilfe systematischer Stempeluntersuchungen an allen bekannten Stücken möglich.[40] Eine solche Studie kann auch Aufschluss geben über die Organisation und Regelmässigkeit bzw. Kontinuität der Prägung.

Prägestätte

Die Münzen des Typs «Janus/Kranz» selbst geben keinen Hinweis auf eine bestimmte Prägestätte. Auch wenn sie heute allgemein wieder Panormus zugeschrieben werden, schliesse ich mit Bahrfeldt eine Herkunft aus derselben Münzstätte wie die Panormitaner Münzgruppe des Typs «Kopf des Zeus/Krieger» *(Abb. 1)* aus.

Beide Münzgruppen *(Abb. 1 und 4)* haben einige auffällige Ähnlichkeiten: Sie tragen römische Beamtennamen, von denen einer, nämlich NASO, in beiden vorkommt.[41] Die Ganzstücke beider Gruppen sind je nach Beamtennamen etwa gleich schwer. Andererseits gibt es auch Unterschiede. Im Gegensatz zu den Münzen «Janus/Kranz» haben die Kriegermünzen keine feste Stempelstellung und eher kantige Ränder. Auch fehlt ihnen die klare «römische» Gliederung in Nominale, obgleich Fraktionen zu den als Ganzstücken zu interpretierenden Münzen mit Krieger vorkommen *(Abb. 1,5–7)*.[42] Schliesslich tragen die Münzen gewisser Beamter das Monogramm ΠΑΡ *(Abb. 1,3–4)*, das nicht anders als auf Panormus, bzw. die Bewohner dieser Stadt, bezogen werden kann, wogegen den Prägungen «Janus/Kranz» jeder Hinweis auf eine Stadt fehlt.

Die Kriegermünzen kommen im Schatz von Bisacquino[43] zusammen mit Republik-Assen vor, die bis ins Jahr 148 v. Chr. hinunterreichen.[44] Dieser Hort gehört zu jener Kategorie von Schatzfunden, die späte Asse enthalten und somit nach 146 v. Chr., als keine Asse mehr geprägt wurden, verborgen worden sein konnten. Der Hort von Bisacquino ist also jünger als jener von Campobello. Im Schatz von Bisacquino lassen sich zwei Serien von Kriegermünzen unterscheiden. Zum einen liegen Münzen mit Monogramm ΠΑΡ vor *(vgl. Abb. 1,3–4)*, die offenbar nur wenig umgelaufen waren[45] und in der Tat etwas jünger sein mögen als die jüngsten Republik-Asse.[46] Mit 22 Stücken machen diese in dem Hort den Hauptteil der Panormitaner-Prägungen aus.

[40] Die Erstellung eines Corpus ist zusammen mit der Erfassung aller Münztypen der Prägestätten von Panormus und Iaitas bereits im Gange.

[41] Bahrfeldt 354–359, Nrn. 12–14 (Gruppe 1: «Janus/Kranz»); 392, Nr. 44 (Gruppe 2: «Kopf des Zeus/Krieger»).

[42] Gàbrici 155, Nrn. 54–97. Diese Fraktionen wurden von Bahrfeldt noch nicht mit den Münzen «Kopf des Zeus/Krieger» in Verbindung gebracht. Der genaue Wert dieser Münzen im Verhältnis zu den Ganzstücken ist nicht klar. Ich bezeichne sie hier und im untenstehenden Anhang daher als «Fraktionen».

[43] IGCH 2255, Nr. 2251; RRCH 77, Nr. 137; A. Tusa Cutroni, Vita dei medaglieri. Soprintendenza archeologica della Sicilia occidentale, Palermo, Museo Nazionale. Ripostigli di età romana I: Ripostiglio di Bisacquino, AIIN 23–24, 1976–1977, 304–315, Taf. 29–30.

[44] Bis RRC 256, Nr. 216/2a. Vgl. zum Hort auch die Angaben dazu im untenstehen Anhang.

[45] Tusa Cutroni, a.O. 310–313, Nrn. 44–65.

[46] Vgl. auch CMRR 307, Anhang 37 und Crawford, Sicily 45, Tabelle 2.

Daneben kommen fünf stark abgenutzte Exemplare ohne Monogramm ΠΑΡ vor.[47] Im Vergleich zu den Münzen mit Monogramm sind sie – trotz Abgegriffenheit – schwerer. In ihrer stilistischen Ausführung wirken diese Stücke, auf deren Vorderseite hinter dem Zeuskopf zudem ein Füllhorn erscheint, «gepflegter» und plastischer *(vgl. Abb. 1,1–2)*. Die Münzen ohne Monogramm sind meines Erachtens älter und stammen noch aus der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr.[48] Zeitlich scheinen sie sich – zumindest teilweise – mit den Münzen «Janus/Kranz» des Fundes von Campobello zu überschneiden. Diese Gleichzeitigkeit spricht gegen eine gemeinsame Prägestätte der Münzen «Janus/Kranz» und «Kopf des Zeus/Krieger».

Für die Bestimmung der Prägestätte muss man von den Münzen mit gesichertem Fundort ausgehen. Im untenstehenden Anhang führe ich daher alle mir bekannten Fundmünzen auf. Dabei schien es mir notwendig, zum Vergleich auch den Typ «Kopf des Zeus/Krieger» von Panormus heranzuziehen. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, sowohl die Verbreitung der beiden Münzgruppen anhand einzelner Münzen als auch ihre Anteile in grösseren Fundmassen einander gegenüberzustellen.

Die Verbreitungskarte des Typs «Janus/Kranz» *(Abb. 2)* lässt auf den ersten Blick eine breite Streuung vermuten. Wenn wir aber von jenen Fundstellen, wo nicht mehr als zwei Stücke vorkommen, absehen, bleiben zwei Arten von Funden übrig. Bei den einen (Solunt, Monte Iato und Morgantina) handelt es sich um Fundstellen, wo längere Zeit gegraben wurde und deshalb grössere Fundmengen zutage kamen. Dass dort mehrere Beispiele des Typs vorliegen, erstaunt nicht. Die anderen Münzfunde (Agrigent, Gela und Campobello) wurden im Bereich der Südküste entdeckt. Es handelt sich um kleinere Münzfunde aus Siedlungen und um einen Hort. Die Siedlungsfunde enthalten zwar nur wenige Münzen aus der Zeit römischer Herrschaft. Doch stellen von diesen die Münzen «Janus/Kranz» einen grösseren oder gar den ganzen Anteil dar.[49] Ähnliches gilt für den Schatz von Campobello. Ein weiterer Hort, der angeblich nur Münzen des Typs «Janus/Kranz» enthalten habe (etwa 200 Stk.), soll vor wenigen Jahren in Montagna di Marzo unter unbekannten Umständen gehoben und anschliessend zerstreut worden sein.[50] Kurzum, die Funde konzentrieren sich auf die Gegend um Agrigent.

Anders präsentiert sich die Verbreitung des Typs «Kopf des Zeus/Krieger» *(Abb. 3)*. Die meisten Funde kamen im Nordwesten der Insel, in der Umgebung von Palermo zum Vorschein. Sie bestätigen, was bereits das Monogramm ΠΑΡ auf den Münzen verrät: Die Stücke wurden in Panormus geprägt.

[47] Tusa Cutroni, a.O. 310, Nrn. 39–43. Unter diesen nach Tusa Cutroni unlesbaren Münzen erkenne ich Bahrfeldt 399, Nr. 50 (für Tusa Cutroni, a.O. 310, Nr. 40 und ev. 42) und Bahrfeldt 402, Nr. 55 (für Tusa Cutroni, a.O. 310, Nr. 39).

[48] Vgl. dazu auch S. Frey-Kupper, La circolazione monetaria a Monte Iato dall'inizio della dominazione romana fino all'età tiberiana; Beitrag auf den «Giornate internazionali di studi sull'area Elima», Gibellina 19.–22. September 1991, wird voraussichtlich 1992 in den Annali della Scoula Normale Superiore di Pisa erscheinen.

[49] Im Fund von Agrigent 1988 gehören von 14 Münzen aus der Zeit römischer Herrschaft 4 Stücke dem Typ «Janus/Kranz» an. Im Fund von Gela 1953 sind alle 3 Münzen aus römischer Zeit solche des Typs «Janus/Kranz».

[50] Die Angaben verdanke ich E. Cammerata, Enna (mündliche Mitteilung vom 22.9.1991).

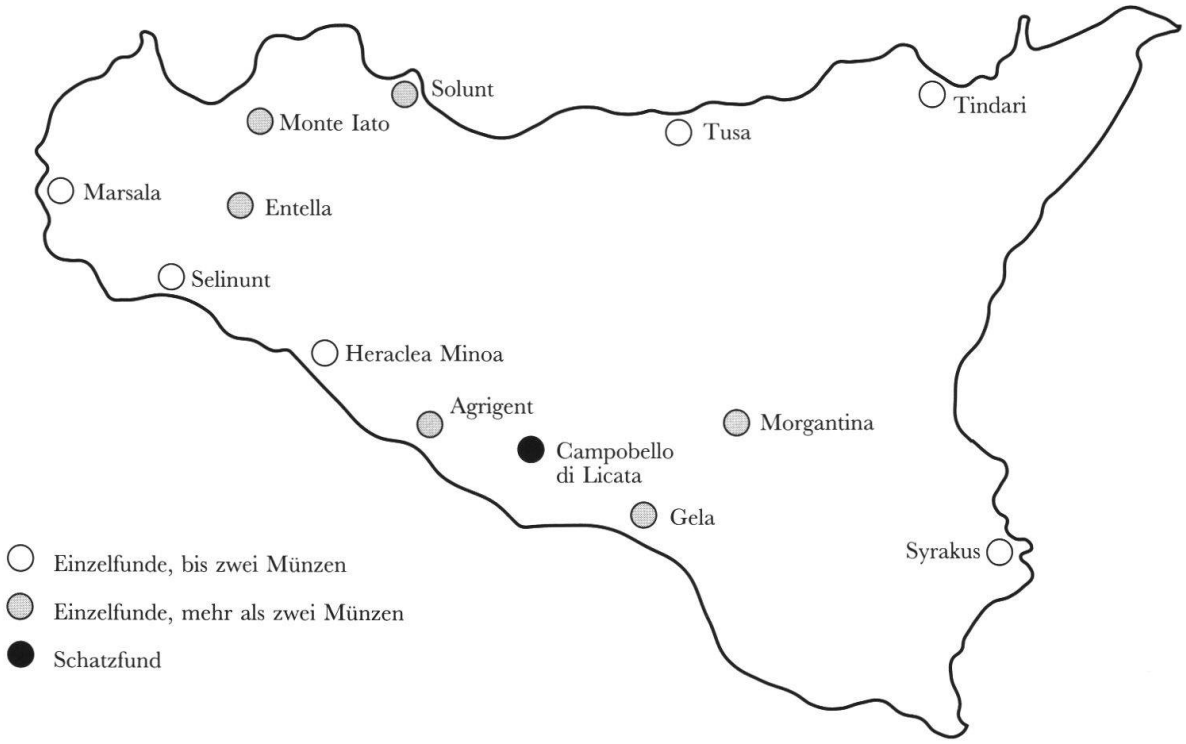

Abb. 2: Sizilien: Verbreitung der Münzen des Typs «Janus/Kranz» und ihrer Fraktionen.

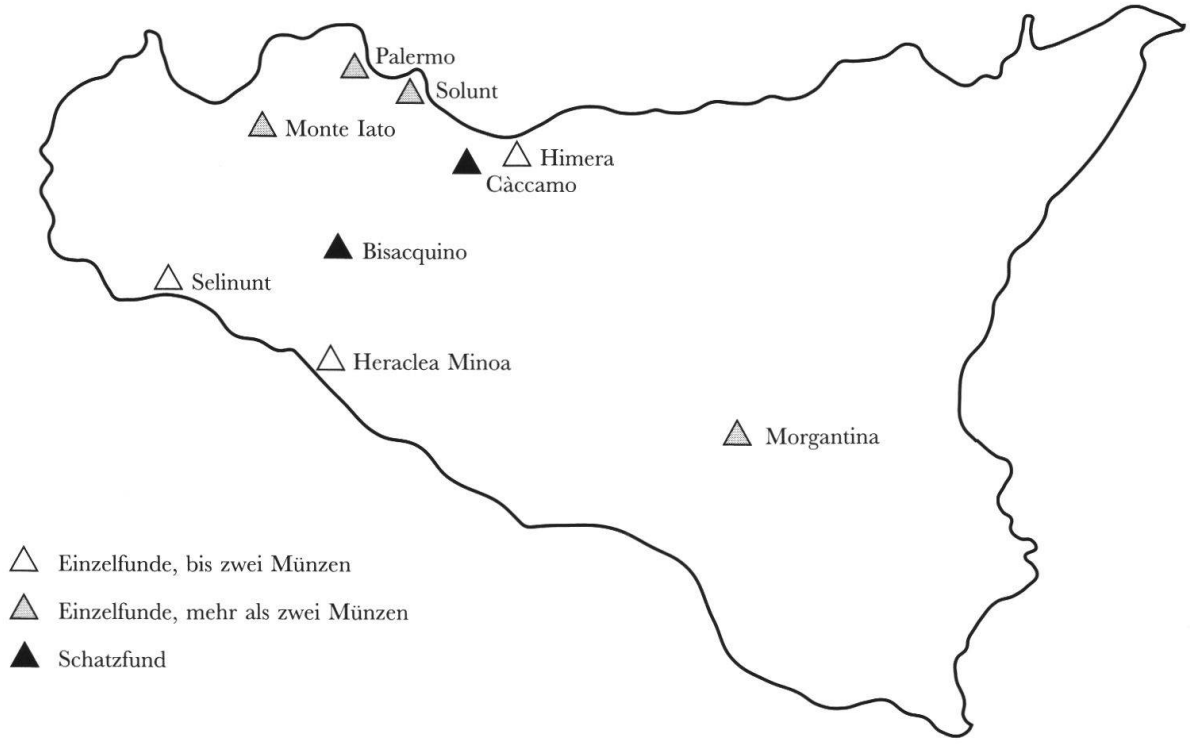

Abb. 3: Sizilien: Verbreitung der Münzen des Typs «Kopf des Zeus/Krieger» und ihrer Fraktionen.

Aufschlussreich scheint mir auch das gegenseitige Verhältnis der beiden Münztypen zueinander in neueren Fundkomplexen Nordwestsiziliens:[51]

	Janus/Kranz			Zeus/Krieger		
	insgesamt	Ganzstücke	Teilstücke	insgesamt	Ganzstücke	Teilstücke
Solunt	4 (2,0%)	4 (2,0%)		56 (25,0%)	44 (20,0%)	12 (5,0%)
Monte Iato	29 (5,0%)	18 (3,0%)	11 (2,0%)	93 (15,5%)	85 (14,0%)	8 (1,5%)
Entella	3 (7,5%)	3 (7,5%)				

Von Norden nach Süden nimmt der Anteil an Münzen mit Krieger ab, jener an solchen mit Janus und Kranz zu. Bezeichnenderweise sind die Fraktionen der Münzen mit Krieger in Solunt häufiger als auf dem Monte Iato. Umgekehrt sind auf dem Monte Iato die Fraktionen der Janus-Kranz-Münzen gut vertreten, während sie in Solunt bisher fehlen.

Anhand der Funde bestätigt sich somit Bahrfeldts Überlegung: Die beiden Münztypen können nicht aus derselben Prägestätte stammen. Die Verbreitung der Münzen «Janus/Kranz» legt aber eine Produktionsstätte in Agrigent oder Umgebung nahe[52] und nicht in Lilybaeum (Marsala), wie Bahrfeldt vermutete.

Gewicht und Nominal

Die im Hort von Campobello vertretenen Ganzstücke des Typs «Janus/Kranz» wiegen zwischen 12,60 g und 4,39 g. Die grossen Gewichtsschwankungen von Stück zu Stück liegen nicht nur an der unterschiedlichen Erhaltung. Sie hängen auch mit dem Produktionsvorgang (Wegbrechen von Gusszapfen) zusammen. Dazu kommen je nach Beamtennamen unterschiedliche Durchschnittsgewichte. Die Münzen mit Eichenkranz und jene mit Flügel auf der Rückseite – aus Gründen der Abnutzung die ältesten – sind am schwersten. Dies machen die Durchschnittsgewichte einer grösseren Anzahl von Stücken der im Hort von Campobello vorkommenden Beamtennamen deutlich:[53]

[51] Für jede Fundstelle ist die absolute Stückzahl der beiden Münztypen genannt. In Klammer erscheint der Anteil, den diese Stücke in Prozenten am ganzen Fundkomplex (unter den Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius) ausmachen. Die Zahlen, auf denen die Berechnung beruht, erscheinen unten im Anhang. Die Prozentzahlen sind gerundet und geben lediglich Richtwerte an. Auch bin ich mir bewusst, dass die Münzreihe von Entella noch klein ist und das Bild daher etwas verfälschen mag. Da zurzeit aber wenig Material zur Verfügung steht, zog ich es vor, diese Fundstelle in der Tabelle zu berücksichtigen.

[52] Der Einfachheit halber nenne ich im folgenden Agrigent als Prägestätte, auch wenn vorderhand eine solche in der Umgebung dieser Stadt nicht ganz ausgeschlossen werden kann.

[53] Die Gesamtstückzahl setzt sich aus den Münzen unseres Hortes und den bei Bahrfeldt und Bahrfeldt, Nachlese aufgeführten Stücke der betreffenden Beamten zusammen. Für die Münzen der Rückseitentypen mit Eichenblätterkranz und Flügel wurden zusätzliche Stücke berücksichtigt. Für die Münzen mit Eichenblätterkranz: Inv. 1870 vom Monte Iato 7,78 g; Sammlung Cammerata, Enna 8,73 g. Für jene mit Flügel: Calciati I 347, Nr.103/2, 8,89 g; Paris BN, ex Boutin Z3138 B31, 2 Stücke: 8,03 g und 5,14 g; Sammlung Cammerata 7,42 g.

Abb. 4: Agrigent, Münzen des Beamten POR[CIVS]: Litra, Hemilitra und Tetras.

Rückseitentyp	Bahrfeldt	Anzahl	Durchschnitts-gewicht	Standard-abweichung
Eichenblätterkranz	34	5	9,15	0,84
Flügel	31	13	8,60	1,84
Lanze über Eberkinnbacke	36	27	6,29	1,11
Lorbeerkranz mit Vogel	27	14	6,30	1,11
Lorbeerkranz mit Q.B	20	17	7,26	0,89
Lorbeerkranz mit APL	15 a	31	6,53	1,12
Lorbeerkranz mit AV	11	6	6,13	1,06
Lorbeerkranz mit POR	1	30	6,44	1,32
Lorbeerkranz mit P.TE	39	33	5,56	1,15

Durch den Januskopf mit Wertzeichen I sind die Münzen deutlich als Ganzstücke («Asse») gekennzeichnet. Bleibt die Frage, welchem Gewichtsstandard sie folgen. Da die Prägung der Münzen noch in der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. einsetzte, ist eine Anlehnung an einen stadtrömischen Standard auszuschliessen. Es muss sich demnach um eine lokale Gewichtseinheit, die Litra, handeln. Diese Einheit findet man etwa bei den Prägungen «Kopf des Poseidon/Dreizack» Hierons II von Syrakus.[54] Im

[54] Gàbrici 184–185, Nrn. 431–489. Anhand der Fundmünzen von Morgantina wurden folgende Durchschnittsgewichte errechnet: 8,15 g (Morgantina 106, Nr. 367 für die Stücke der «Wide Flan Series») und 6,18 g (Morgantina 106, Nr. 368 für jene der «Small Flan Series»). Die Litren des Hieronymos (Sammlungsmünzen) haben ein Durchschnittsgewicht von 8,50 g. Vgl. R. Ross Holloway, The Thirteen-Months Coinage of Hieronymos of Syracuse, AMUGS III, Berlin 1969, 24.

Zusammenhang mit dem zweiten punischen Kriege wurden die Hieron-Münzen in römischen Prägestätten in Sizilien überprägt,[55] am häufigsten von Sextanten mit Ähre und KA.[56]

Die meisten oben aufgeführten Durchschnittswerte der Münzen «Janus/Kranz» betragen etwa 6–6,5 g. Die ältesten Stücke, jene mit Eichenkranz bzw. Flügel, sind mit einem Durchschnittsgewicht von 9,15 g und 8,60 g schwerer. Ihr Gewicht nähert sich jenem der Typen «Kopf des Apollo/Krieger» (8,77 g)[57] und «Kopf des Apollo/Krieger» (8,15 g)[58] von Agrigent, die gewöhnlich in die Zeit vor der endgültigen Eroberung der Stadt durch M. Valerius Levinus 210 v. Chr. datiert werden.[59] Stimmen diese Datierung[60] und die Zuweisung des Typs «Janus/Kranz» zu Agrigent, kann das anfänglich hohe Gewicht anhand einer lokalen Tradition erklärt werden.

Die Beamten

Im Hort von Campobello sind fünf der elf von Bahrfeldt aufgeführten Beamtennamen vertreten: Q.B, APL, AV, P.TE und POR. Dazu kommen vier seiner fünf «anonymen» Münztypen. Bahrfeldt schlägt für die Ergänzung der Namen «Quintus Baebius?», «Apuleius», «Aurelius» und «Publius Terentius» vor. Das Monogramm auf der Münze Nr. 23 wurde bisher nicht zufriedenstellend gedeutet;[61] mir scheint die Auflösung «Porcius» naheliegend. Dass die Nennung von Beamtennamen auf den Münzen als Anlehnung an die stadtrömische Münzprägung zu verstehen ist, wurde bereits erwähnt.

[55] Vgl. dazu R. Ross Holloway, Numismatic Notes from Morgantina II. Half Cois of Hieron II in the Monetary System of Roman Sicily, MN 9, 1960, 65–73.

[56] RRC 169, Nr. 69/6a.

[57] Standardabweichung: 1,50 g. Die Berechnung beruht auf folgenden 16 Stücken: E.A. Arslan, La moneta della Sicilia antica, catalogo delle civiche raccolte numismatiche di Milano, Mailand 1976, 6, Nrn. 136–137; H. Bloesch, Griechische Münzen in Winterthur, Winterthur 1987, 59, Nrn. 608–609; Gàbrici 119, Nrn. 145–148; SNG Cop. Sicily, Nrn. 119–120; SNG München 5, Nrn. 193–198. Alle Münzen scheinen, soweit sie abgebildet sind, aus nur zwei Vorderseitenstempeln zu stammen.

[58] Standardabweichung: 1,36 g. Die Berechnung beruht auf folgenden 11 Stücken: Arslan, a.O. 6, Nrn. 133–135; Bloesch, a.O. 58, Nr. 607; Gàbrici 119, Nrn. 143–145; SNG Cop. Sicily, Nr. 118; SNG München 5, Nrn. 189–192.

[59] Nur in Morgantina 78, Nr. 88 und bei Bloesch, a.O. 59, Nrn. 608–609 werden die Münzen stillschweigend in die Zeit nach 210 v. Chr. datiert – wohl aus der verständlichen Überlegung, dass Agrigent auch in der Zeit römischer Besetzung mit Kleingeld versorgt werden musste.

[60] Gleichzeitig mit den Münzen unserer Gruppe können sie m.E. nicht geprägt worden sein. Eine Datierung unmittelbar im Anschluss an den Typ «Janus/Kranz» möchte ich ebenfalls ausschliessen, da meiner Meinung nach der Typ «Kopf des Zeus/Adler» (Gàbrici 119, Nrn. 154–156) folgt. Einen späteren Ansatz, etwa ins 1. Jh. v. Chr., halte ich aus Gründen der Metrologie, des Duktus der Legende, des Stils, und der Machart (breiter Schrötling aus offener Gussform und feste Stempelstellung) für wenig wahrscheinlich. Eine Datierung des Typs vor 213 v. Chr., als Agrigent von den Puniern besetzt wurde, scheint mir am besten zu passen. Das Monogramm ΑΠ des einen Vorderseitenstempels bezieht sich möglicherweise auf den Emissionszeitpunkt im Monat Apollonios. Dieses Monogramm kommt auf auch den Bronzelitren Hierons (z.B. Gàbrici 184, Nrn. 446–451), des Hieronymos (Holloway, a.O. [Anm. 54] 17–18, Nrn. 62–65; 25–36) und der fünften Republik (z.B. SNG München 6, Nr. 1444) vor.

[61] Bahrfeldt 339 macht keinen Vorschlag, hält die älteren Ergänzungen Π[AN]OR[MOΣ] (!) und POR[TUS] zu Recht als unsinnig.

Auch die Tatsache, dass gerade die frühesten Münztypen anonym sind, ist eine auffällige Parallele zur Prägetätigkeit der Hauptstadt. Die betreffenden Münzbilder werden wie in Rom in irgendeiner Weise mit der für die Prägung zuständigen Person in Beziehung stehen.[62]

Wer aber sind die Beamten, die – sei es mit ihrem Namen, sei es mit einem anonymen Münzbild – signierten? Bisher gelang es nicht, die Namen mit aus der Literatur bekannten Personen in Verbindung zu bringen. Einen Schritt weiter können wir kommen, wenn wir die Art der agrigentinischen Prägungen mit jener der Münzen anderer Prägestätten vergleichen.

Am besten kennt man die Verwaltung und Organisation der Münzstätte in Rom.[63] Seit der Einführung des Denars war dort jeweils ein Kollegium von drei Münzmeistern, die sog. *tresviri monetales* für die Prägung der Münzen zuständig.[64] Erst gegen Ende des 2. Jh. v. Chr. zeichneten gelegentlich auch andere Beamte.[65] Der Quästor Q. Lutatius Cerco war seit dem zweiten punischen Krieg der erste Nicht-Münzmeister, der auch Aes prägte.[66]

Man darf jedoch nicht einfach von der Organisation der Münzstätte Roms auf jene der Provinzen schliessen. Die Sizilien nächstgelegenen Beispiele signierter Münzen stammen aus Paestum und anderen Städten Unteritaliens (Copia und Brundisium).[67] Die Untersuchung der Münzprägung von Paestum[68] zeigte, dass es in Paestum nach dem zweiten punischen Krieg keine einheitlichen administrativen Formen für die Münzprägung gab.[69] In der Tat veranstalteten unterschiedlichste lokale Beamte und Privatpersonen Prägungen. Die Beweggründe für die Herstellung dieser Münzen scheinen keinen festen Prägemustern oder Notwendigkeiten der Geldversorgung zu folgen. Vielmehr handelt es sich um Ad-hoc-Prägungen, die etwa als Geschenke an die Bewohner der Stadt verteilt wurden.[70]

Ein solches Muster trifft auf die Münzen von Agrigent sicher nicht zu. Ihre Machart (Schrötlingsform und feste Stempelstellung) spricht zusammen mit der verhältnismässig geringen Auswahl an Typen für bestimmte, einheitliche Organisationsformen der Prägung. Das ganze Erscheinungbild der Münzen wirkt gekonnt und ist nur durch die Tätigkeit von Fachleuten zu erklären. Den auf den Münzen genannten Beamten kam in diesem Zusammenhang wohl eine besondere Verantwortung zu.

[62] Vgl. die im Typenindex RRC 859–870 mit Stern bezeichneten Münzen.

[63] Die neueren Untersuchungen zum Thema, die auch die ältere Literatur berücksichtigen: H.B. Mattingly, The Management of the Roman Republican Mint, AIIN 29, 1982, 9–46; A.M. Burnett, The Authority to Coin in the Late Republic and Early Empire, NC 1977, 37–63.

[64] Mattingly, a.O. 9. Die Namen der Beamten erscheinen erst allmählich auf den Münzen. Das erste in seiner Gesamtheit fassbare Münzmeisterkollegium war um 180 v. Chr. tätig.

[65] Vgl. zum Thema die oben Anm. 63 angegebenen Arbeiten sowie RRC 603–604. Man erinnere daran, dass die nicht von Münzmeistern veranlassten Prägungen des 1. Jh. v. Chr., vor allem aus kriegerischem Anlass entstanden.

[66] 109/108 v. Chr.: RRC 315, Nr. 305/2. Vgl. dazu auch Mattingly, a.O. 16.

[67] Vgl. zu diesen Münzen A.M. Burnett, The Currency of Italy from the Hannibalic War to the Reign of Augustus, AIIN, 29, 1982, 128–129.

[68] M.H. Crawford, Paestum and Rome, the Form and Function of a Subsidiary Coinage, Suppl. AIIN 18–19, 1973, 47–107.

[69] Crawford, a.O. 53.

[70] Crawford, a.O. 54; Burnett a.O. (Anm. 67) 129.

Diese Stellung könnte tatsächlich den Quästoren zugefallen sein, denen man ja die Münzen des Typs «Janus/Kranz» häufig zuschreibt. Doch scheint mir gerade die Tatsache, dass bei den Münzen des Manlius Acilius[71] der Quästorentitel ausdrücklich erwähnt wird, eher dahin zu weisen, dass dieser Rang für diese Beamten eine Ausnahme darstellt.[72] Angesichts der geregelten Erscheinungsformen der Prägung scheinen mir Münzmeister als verantwortliche Beamte am wahrscheinlichsten. Über die Organisation ihrer Tätigkeit tappen wir weitgehend im dunkeln. Immerhin konnte bei unterschiedlichen Beamten derselbe Stempel oder Graveur beobachtet werden. Auch vermute ich, u.a. aus stilistischen Gründen, dass es sich bei den Stempelschneidern mehrheitlich um sizilische Handwerker handelt.

Weshalb und wozu wurden die Münzen des Typs «Janus/Kranz» geprägt?

Vergegenwärtigen wir uns die Situation in Westsizilien während und unmittelbar nach dem zweiten punischen Krieg. Welche Aes-Münzen standen für den täglichen Geldverkehr zur Verfügung? Das Beispiel der Ausgrabungen auf dem Monte Iato[73] zeigt, dass damals ausschliesslich Geld aus Ostsizilien zirkulierte: Münzen Hierons II, der Mamertiner, und Sextanten mit Ähre und KA, die oft über Schrötlinge der Hieron-Münzen geprägt wurden.[74] Die auf dem Monte Iato in Massen vorhandenen punischen Prägungen waren wohl bereits nach dem ersten punischen Krieg aus dem Umlauf verschwunden,[75] und einheimische, westsizilische Münzstätten waren keine mehr tätig.[76] Die Versorgung mit Kleingeld scheint am Anfang des 2. Jh. v. Chr. knapp geworden zu sein, wohl nicht nur auf dem Monte Iato, sondern auch im übrigen Westsizilien.

Alles spricht dafür, dass die Prägungen mit Beamtennamen des Typs «Janus/Kranz» von Agrigent und auch jene des Typs «Kopf des Zeus/Krieger» von Panormus als Reaktion auf einen Mangel an Kleingeld zu verstehen sind. Für Agrigent vermute ich, dass das Bedürfnis nach Kleingeld im Laufe der Wiederbesiedlung in den neunziger Jahren des 2. Jh. v. Chr. besonders dringend geworden war. 210 v. Chr. war Agrigent als letzte Bastion der Punier in Sizilien gefallen und von den römischen Eroberern

[71] Vgl. oben Anm. 28.

[72] Zudem war bisher eine Identifikation mit schriftlich überlieferten Namen nicht möglich. Auch die Listen bei T.R.S. Broughton, The Magistrates of the Roman Republic I, New York 1951, helfen nicht weiter.

[73] Ausgrabungen der Universität Zürich unter der Leitung von Prof. Dr. H.P. Isler, der mir die Bearbeitung des numismatischen Materials anvertraute. Die Publikation wird im Rahmen meiner Dissertation erfolgen.

[74] Vgl. Frey-Kupper, a.O. (Anm. 48). Dazu kommen einige unteritalische Münzen, die im Zusammenhang des zweiten punischen Krieges nach Sizilien gelangt sein mochten. Vgl. ebd.

[75] Wie lange die in Sizilien sehr häufigen Litren des Hieron II zirkulierten, ist noch genauer abzuklären. Angesichts der Horte aus der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. (vgl. CMRR 307, Anhang 37) vermute ich, dass diese Münzen nach 210 v. Chr. nicht sofort aus dem Umlauf verschwanden. Vgl. dagegen CMRR 113.

[76] Die oben Anm. 57 und 58 erwähnten Prägungen mögen eine Ausnahme darstellen.

gänzlich zerstört worden.[77] Bereits 197 v. Chr. erhielt die Stadt ihre Autonomie zurück und wurde unter Manlius Vulso von Kolonisten aus dem Landesinnern neu besiedelt.[78] 193 v. Chr. regelte Scipio Asiaticus mit einem Gesetz die Zusammensetzung des agrigentinischen Senates.[79] Danach durfte der Anteil an Neuzuzügern jenen an *veteres cives* nicht übersteigen. Diese Massnahme kann nur als Ergebnis der – offenbar erfolgreichen – Kolonisierung von 197 v. Chr. verstanden werden.

Auf dem Monte Iato stellen die Münzen des Typs «Kopf des Zeus/Krieger» unter römischer Herrschaft die häufigste Geldsorte dar. Im 2. Jh. v. Chr. machen sie den Hauptteil des zirkulierenden Geldes aus. Ich vermute, dass den Münzen des Typs «Janus/Kranz» im Geldumlauf im Gebiet von Agrigent eine ähnliche Bedeutung zukam.

Anders als die KA-Sextanten, die im Umlauf wohl die Funktion der von ihnen überprägten Hieron-Litren übernahmen, sind die agrigentinischen Litren mit dem Januskopf und dem Zahlzeichen I deutlich als einheimische Einheit gekennzeichnet. Gleichzeitig zeugen der Januskopf und die Beamtennamen von einem deutlichen Eingriff von seiten der römischen Herrschaft. Dasselbe gilt für den Panormitaner Münztyp «Kopf des Zeus/Krieger» mit Beamtennamen. Dagegen ist ein ähnlicher römischer Einfluss an den im Fund von Campobello vorhandenen syrakusanischen Münzen (Nrn. 26–30), die gleichzeitig mit dem Typ «Janus/Kranz» umliefen, nicht zu beobachten. Diese Stücke tragen die Legende ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ, das Ethnikon der Bewohner. Im Gegensatz zu den westsizilischen Münzen wurden sie somit von der Stadt selbst ausgegeben. Dies mag sich dadurch erklären, dass Syrakus, anders als Agrigent und Panormus, wo seit Jahrzehnten nicht mehr geprägt wurde, selbst imstande war, eine Münzstätte zu betreiben. Eine solch durchgehende Tradition fehlt in Westsizilien. Als Stadt beginnt Panormus, erst im späteren 2. Jh. v. Chr., in grösserem Ausmass aber im 1. Jh. v. Chr. selbst zu prägen.[80]

Die Münzen des Typs «Janus/Kranz» mussten zu den gleichzeitig zirkulierenden Assen Roms in einem bestimmten Umrechnungsverhältnis stehen. Das römische Geld, das nach dem zweiten punischen Krieg nach Sizilien gelangte, lief – dies zeigt etwa der Fund von Campobello – zusammen mit lokalen Münzen um.[81] Ausgehend von einem

[77] Zur Situation von Agrigent im zweiten punischen Krieg und den damit zusammenhängenden numismatischen Zeugnissen zuletzt: M. Càccamo Caltabiano, Le prime emissioni dell'oro 'marziale' romano: Il tesoretto di Agrigento 1987, Quaderni dell'Istituto di Archeologia dell'Università di Messina 5, 1990, 17.

[78] Cicero, Verr. 2, 2, 123. Vgl. Zum Thema G. Manganaro, La provincia romana, in: E. Gabba – G. Vallet (Hrsg.), La Sicilia antica II,2, Neapel 1980, 422–423. 439. Zum Problem der Überlieferung und der Identifikation von Manlius Vulso: Broughton, a.O. (Anm. 72) 333 und 334–335, Anm. 2.

[79] Ausführlich dazu: D. Asheri, Nota sul senato di Agrigento, RFIC 97, 1969, 268–272.

[80] Vgl. den oben Anm. 48 erwähnten Beitrag. Eingehendere Ausführungen erscheinen in der Arbeit über die Fundmünzen vom Monte Iato.

[81] Sizilien war Umlaufgebiet des Denars, vgl. CMRR 115. Verschiedene sizilische Siedlungsfunde zeigen, dass das römische Bronzegeld etwa ein Fünftel der umlaufenden Aes-Münzen ausmacht. Vgl. S. Frey-Kupper, La circulation monétaire en Sicile sous domination romaine: L'airain de *Panormos* et de *Iaitas*, in: T. Hackens – G. Moucharte (Hrsg.), Vie et survie des monnaies antiques. Actes du symposium tenu à Ravello, octobre 1990, PACT 35 (im Druck).

Gewicht des Asses von ca. 36 g, das bis Mitte des 2. Jh. v. Chr. auf den Semunzialstandard (27 g) fällt,[82] und einem Gewicht der agrigentinischen Litra zwischen ca. 9 und 6 g, scheint mir ein Verhältnis von 1:4 wahrscheinlicher als ein solches von 1:6. Dies bedeutet für die Fraktionen aber eine kompliziertere Umrechnung. Ich vermute, dass die agrigentinischen Litren im lokalen Geldumlauf eine solch wichtige Rolle spielten, dass sie im täglichen Gebrauch als Einheit gezählt und die Fraktionen auf diese Einheit gerechnet wurden.[83]

6. Schlussbemerkungen

Im Fund von Campobello di Licata, der gegen die Mitte des 2. Jh. v. Chr. verborgen oder verloren wurde, ist die üblichste Münzsorte, die lokale Litra der nächstgelegenen Stadt (Agrigent), am besten vertreten. Die in Agrigent offenbar eher selten geprägten Fraktionen[84] werden durch solche aus Syrakus, die wohl etwa denselben Wert hatten,[85] ergänzt. Einige römische Asse vervollständigen das Ensemble.

Ausgehend von einem Verhältnis des römischen Asses zur einheimischen Litra von 1:4 haben die Münzen des Fundes 14 Asse wert. Dies entspricht in der Mitte des 2. Jh. v. Chr. einem Sold von etwa vier Tagen.[86] Angesichts dieses Betrages[87] stellt sich die Frage, ob es sich beim Fund von Campobello um eine Börse oder um einen Hort handelt. Zur Beurteilung der Frage spielt jedoch nicht nur der Wert der Münzen, sondern auch das Kriterium der Auslese eine Rolle. Die Zusammensetzung des Fundes spricht eher für einen Hort.

[82] Das Durchschnittsgewicht der Asse von Campobello beträgt nur 28,86 g.

[83] Deshalb scheint mir naheliegend, dass von der Litra zum As gerechnet wurde und nicht umgekehrt.

[84] Dass die agrigentinischen Fraktionen im Umlauf mangelten, legen auch die halbierten Janus-Kranz-Litren nahe, die in Entella, auf dem Monte Iato und in Solunt (insgesamt 4 Stücke, vgl. Anhang) entdeckt wurden. Die drei Münzen von Entella und vom Monte Iato, die ich selbst sah, sind alle sehr unsorgfältig halbiert. Offenbar wurden diese Stücke nach momentanem Bedürfnis mit den vor Ort zur Verfügung stehenden Mitteln geteilt.

[85] Die Münzen wiegen durchschnittlich 3,25g bei einer Standardabweichung von 0,52 g (23 Stücke). Für die Berechnung wurden neben den Gewichten der Münzen aus Campobello jene folgender Stücke verwertet: Arslan, a.O. 44, Nr. 1171; Bloesch, a.O. 96, Nr. 1031; Gàbrici 186, Nrn. 535–538; SNG ANS III, Nrn. 1097–1098. 1403; SNG Cop. Sicily, Nr. 912; SNG Evelpidis, Nrn. 674–675; SNG Fitzwilliam, Nrn. 1446–1447; SNG München 6, Nrn. 1503–1505.

[86] Polybius VI, 39, 12; vgl. dazu RRC 624 und ausführlich E. Lo Cascio, Ancora sullo *stipendium* legionario dall'età polibiana a Domiziano, AIIN 36, 1989, 101–120 (mit reicher Bibliographie).

[87] Die Bestimmung der Kaufkraft des Ensembles im einzelnen scheint mir aber aus verschiedenen Gründen problematisch. Zum Problem des Umrechnungsverhälnisses As – Litra kommt noch jenes der Quellenlage hinzu. Zwar nennt Polybius Preise, doch gelten diese für Spanien und Gallien, wobei die Preise in Gallien gerade halb so hoch sind wie jene in Spanien; vgl. die Übersicht bei Burnett, a.O. (Anm. 67) 133–134. In Sizilien waren möglicherweise höhere Preise als in Spanien üblich, ebd. Anm. 52. Doch kennen wir für Sizilien erst wieder die Preise, die Cicero in den Verrinen nennt. Vgl. die Angaben dazu bei R.P. Duncan-Jones, The Price of Wheat in Roman Egypt under the Principate, Chiron 6, 1976, 249, Anm. 25.

Dann aber ergibt sich die Frage, ob die Verbergung der Münzen einem bestimmten historischen Ereignis zugeordnet werden kann. Dazu steht der Fund aber zu isoliert da.[88] Er vermittelt jedoch einen guten Einblick in die Verhältnisse des lokalen Geldumlaufs in der Umgebung von Agrigent zu einer Zeit, da die Stadt unter dem Einfluss römischer Herrschaft einen neuen Aufschwung erlebte.

ANHANG

In der folgenden Übersicht sind alle mir bekannten Fundmünzen der Typen «Janus/Kranz» und «Kopf des Zeus/Krieger» samt zugehörigen Fraktionen (d.h. Bahrfeldts Gruppen 1 und 2) zusammengestellt.[89] Bei jeder Fundstelle nenne ich die Fundumstände, den Aufbewahrungsort und die Gesamtzahl des jeweiligen Münztyps. Wenn nicht anders erwähnt, handelt es sich um Einzelfunde. Wo ich es für nötig hielt, beschreibe ich kurz Gesamtmenge und Zusammensetzung der übrigen Fundmünzen. Bei den Münzen des Typs «Janus/Kranz» sind zudem die Referenzzitate und in Klammern Inventarnummern und Gewichte der individuellen Stücke vermerkt.

Am rechten Rand des Kataloges findet sich bei jeder Fundstelle die Anzahl Münzen jedes Nominals. L steht für «Litra» (Ganzstück), H für «Hemilitra» (Halbstück), T für «Tetras» (Viertelstück). F heisst «Fraktion»; diese Bezeichnung verwende ich für die Teilstücke des Typs «Kopf des Zeus/Krieger».

Ein Stern bedeutet, dass ich die Münzen selbst gesehen und untersucht habe. Fehlt der Stern, waren die Münzen entweder nicht zugänglich oder in den entsprechenden Museen nicht auffindbar. Es muss darauf hingewiesen werden, dass mit dieser Aufstellung nur ein Teil des tatsächlich vorhandenen Materials erfasst werden konnte. Während eine Anzahl von Münzfunden in den Museen nicht zugänglich ist, werden zahlreiche andere illegal geborgen und undokumentiert zerstreut.[90]

[88] Die beiden im Anhang aufgeführten Horte von Bisacquino und Càccamo sind beide jünger. Ihre Verbergung könnte mit den Sklavenkriegen in Verbindung stehen.

[89] Für Hinweise, Angaben und die Erlaubnis, Material zu untersuchen und zu veröffentlichen, danke ich M. R.-Alföldi, Frankfurt; B. Bechthold, Berlin und Hamburg; M. Brunner, Zürich; T.V. Buttrey, Cambridge; M. Càccamo Caltabiano, Messina; A. Carbè, Messina; S. De Vido, Pisa; C.A. di Stefano, Palermo; L. Gandolfo, Palermo; H.P. Isler, Zürich; G. Libero Mangieri, Salerno; G. Nenci, Pisa; G. Scibona, Messina; G. Tranchina, Syrakus; I. Valente, Trapani; A. Villa, Palermo; H.-M. von Kaenel, Winterthur.

[90] Vgl. dazu G. Voza, La situazione del patrimonio del territorio della Sicilia, in: Eredità contestata? Nuove prospettive per la tutela del patrimonio archeologico e del territorio, Rom 29.–30. April 1991, Atti dei convegni Lincei 93, Rom 1992, 125–128. Zum internationalen Hintergrund der Problematik im selben Band: H.-M. von Kaenel, Realtà diverse? La communità internazionale e la tutela del patrimonio archeologico, 45–52, bes. 51.

Fundstellen mit Münzen von Agrigent des Typs «Janus/Kranz» und Fraktionen (Abb. 2)

Italien

Rom oder Umgebung* 1 L

Sottosuolo urbano.
Rom, Museo Nazionale Romano.
Unpubliziert. Zum Fundort und der Geschichte der Münzen des *sottosuolo urbano:* Geld aus dem antiken Rom, Katalog zur Ausstellung im Dormitorium des Karmeliterklosters, Frankfurt am Main, vom 17.1. bis 10.3.1991, Frankfurt am Main 1991, 7–8 (M. R.-Alföldi); H.-M. von Kaenel, BdN 2/3, 1984, 86–90.
1 Stück aus etwa 1200 griechischen Fundmünzen.
Bahrfeldt, 39 (*Inv.* – 5,87 g).

Sizilien

Agrigent, 1988 (*) 3 L 1 H oder T

Gebiet des Buleuterion, Ausgrabungen 1988.
Agrigent, Museo Regionale. Bei meinem Besuch vom 18.10.1990 in der Ausstellung des Museums.
Unpubliziert.
4 Stücke aus 29 Fundmünzen, darunter 14 sizilische Prägungen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Augustus:
Bahrfeldt, Nrn. 13a oder 14, 15a, 36, 39.

Agrigent, 1911* 2 L

Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere.
Unpubliziert.
2 Stücke in einem Lot von 46 Münzen:
Bahrfeldt, Nr. 1 (*Inv. 32752* 6,03 g); 12a (*Inv. 32751* 4,35 g).

Campobello di Licata, 1921* 23 L 2 H

Hort.
Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere.
25 Stücke zusammen mit 7 römisch-republikanischen Assen bis RRC 241, Nr. 193/1 und 5 Münzen von Syrakus. Vgl. obenstehenden Katalog.

Entella, 1982–1989* 3 L

Rocca di Entella, Ausgrabungen der Scuola Normale Superiore di Pisa.
Contessa Entellina, Antiquario communale.
Unpubliziert.
3 Stücke aus 41 Aes-Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius:
Bahrfeldt, Nr. 15a (*Inv. 1* 3,56 g); 30 (*Inv. 68* 5,43 g); 34 (*Inv. 46* 4,80 g halbiert).

Gela, 1953 3 L

Corso Vittorio Emmanuele, Gebiet «pozzo E».
Die unten aufgeführten Grabungsberichte legen keinen geschlossenen archäologischen Befund nahe, wie Crawford, Siciliy 50, Nr. IV vermutet lässt. Scheinbar wurden die Münzen «molto in superficie» gefunden (ArchCl 9, 1957, 170). Trotz wiederholter brieflicher Anfrage und Besuch in Agrigent 1990 gelang es mir weder Genaueres über die Fundumstände in Erfahrung bringen noch die Münzen zu sehen.
Agrigent, Museo Regionale.
D. Adamestanu, NSc 14, 1960, 108, Nrn. 8–10; P. Orlandini, ArchCl 9, 1957, 170; P. Orlandini – D. Adamestanu, AIIN 2, 1955, 207, Nrn. 8–10.
3 Stücke aus 18 Münzen. Die übrigen 15 Stücke datieren von Agathokles bis zum zweiten punischen Krieg (Mamertiner):
Bahrfeldt, Nr. 36 (1 Stück); ? (2 Stücke, Litren, auf der Rückseite Kranz).

Heraclea Minoa, 1956–1957 1 L

Agrigent, Museo Regionale.
E. De Miro, AIIN 5–6, 1958–1959, 299, Nr. 51.
1 Stück aus 51 Münzen, wovon 7 aus der Zeit seit dem zweiten punischen Krieg:
Bahrfeldt, Nr. 15a.

Marsala, 1966 1 L

Capo Boeo, nördlich Viale Vittorio Veneto, Schnitt 6.
Palermo Museo Regionale.
A. Tusa Cutroni, NSc 21, 1967, 404–405, Nr. 5, Abb. 35. Zu Schnitt 6, ebd. 392–393; AIIN 12–14, 1965–1967, 229.
Bahrfeldt, Nr. ? (*Inv.* – 4,50 g).

Marsala, 1988* 1 L

Punische Nekropole, Via A. de Gaspari.
Einfüllung des Schachtgrabes 108. Wohl zu einer späteren Bestattung zugehörig (Grab 98 oder 99), die Grab 108 am Rande anschneidet. Aus demselben Fundzusammenhang wie die Münze stammt ein Amphorenrand, der ins 2. Jh. v. Chr datiert werden kann. Die Angaben verdanke ich B. Bechtold (Berlin und Hamburg), die die Publikation des Materials von der Via de Gaspari vorbereitet. Mein Dank geht auch an I. Valente, Trapani.
Marsala, Soprintendenza ai Beni Culturali e Ambientali.
Bahrfeldt, Nr. 27 (*NA88/278* 5,70 g vor Restaurierung).

Monte Iato, 1971–1991* 18 L 8 H 3 T

Ausgrabungen der Universität Zürich.
Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
Publikation in Vorbereitung.
29 Stücke aus 2084 Fundmünzen, wovon etwa zwei Drittel antike, darunter ca. 600 Aes-Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius:

Bahrfeldt, Nr. 1 (*M 852* 5,32 g); 12a (*M 1211* 3,75g; *M 1159* 3,62 g); 13a (*M 475* 1,32 g); 15a (*M 115* 3,66 g); 16 var. (*M 424* 3,50 g; *M 425* 3,01 g); 20 oder 27 (*M 1522* 2,97 g); 24b (*M 1606* 3,15 g); 32 (*M 11* 5,28 g; *M 968* 3,32 g); 34 (*M 1871* 7,78 g); 35 (*M 997* 2,81 g; *M 1901* 1,79 g); 36 (*M 1785* 5,84 g; *M 1084* 5,49 g; *M 815* 5,39 g; *M 388* 5,25 g; *M 266* 4,81 g; *M 429* 4,22 g; *M 193* 4,01 g; *M 1772* 2,22 g halbiert); 37 (*M 608* 2,01 g); 38 (*M 1769* 1,29 g); 39 (*M 1648* 2,67 g halbiert) und Bahrfeldt, Nr. ? (Litren: *M 364* 4,96 g; *M 909* 2,93 g; Hemilitren: *M 1571* 3,86 g; *M 934* 3,52 g).

Morgantina, 1955–1981* 4 L 1 T

Ausgrabungen amerikanischer Universitäten.
Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere.
Morgantina 94, Nrn. 265–268. 272.
5 Stücke aus 9898 bestimmbaren Münzen, darunter 4656 Aes-Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius:
Bahrfeldt, Nr. 5 (*Inv. 59–985* 4,27 g); 17a (*Inv. 61–1361* 2,12 g); 35 (*Inv. 62–1610* 2,40 g, in Morgantina 94, Nr. 272 und in meinem oben Anm. 81 erwähnten Artikel dem Typ Bahrfeldt, Nr. 101 zugewiesen); 39 (*Inv. 58–779* 5,93 g); Bahrfeldt, Nr. ? (Litra: *Inv. 62–1576* 3,43 g).

Selinunt, 1964–1967 2 L

Contrada «Pipio», aus einem Grab.
Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
A. Tusa Cutroni, AIIN 15, 1968, 193, Nr. 3.
Barfeldt, Nr. 39 (*Inv.* – 6,51 g).

Collina Manuzza

Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
A. Tusa Cutroni, AIIN 15, 1968, 215, Nr. 3.
Bahrfeldt, Nr. 30 (*Inv.* – 4,63 g).

Solunt, 1951–1955 (z.T.*) 4 L

Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
A. Tusa Cutroni, AIIN 2, 1955, 193; 3, 1956, 222, Nr. e; 5–6, 1958–1959, 317.
4 Stücke aus 223 Aes-Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius:
Bahrfeldt, Nr. 1 (*Inv.14559, cat. 1019* 6,01 g); 36 (*Inv.* – 1 Stück); 39 (*Inv.* – , 2 Stücke, eines davon halbiert).

Syrakus, 1950–1951 1 L

Altar des Hieron, Schnitt 8.
Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere.
C.V. Gentili, NSc 8, 1954, 359. 363, Abb. 26,5.
Bahrfeldt, Nr. 39 (*Inv.* – 1 Stück).

Tindari, 1916* 1 L

«Santuario».
Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere.
Unpubliziert.
Bahrfeldt, Nr. 12a (*Inv. 37727* 5,01 g).

Tusa, 1970* 1 L

Ausgrabungen G. Scibona 1970–1971.
1 Stück aus 198 Aes-Fundmünzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius:
Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere.
Zur Fundstelle und zur Münze vgl. den Anhang meines Artikels, oben Anm. 81.
Bahrfeldt, Nr. 15a (*Inv. 3,02* 3,93 g).

Nordafrika

Apollonia (Kyrene), 1965 1 L

T.V. Buttrey, The Coins, in: J.H. Humphrey (Hrsg.), Apollonia, the Port of Cyrene. Excavations by the University of Michigan 1965–1967, Supplements to Lybia Antiqua IV, Tripolis 1976, 342, Nr. 1, Taf. 73.
1 Stück.
Bahrfeldt, Nr. ? (*Inv. 65–258* Litra, auf der Rückseite Kranz).

Fundstellen mit Münzen von Panormus des Typs «Kopf Zeus/Krieger» mit oder ohne Monogramm ΠΑΡ und Fraktionen (Abb. 3)

Italien

Rom oder Umgebung* 1 L

Sottosuolo urbano.
Rom, Museo Nazionale Romano.
Unpubliziert. Zum Fundort und der Geschichte der Münzen des *sottosuolo urbano:* Geld aus dem antiken Rom, Katalog zur Ausstellung im Dormitorium des Karmeliterklosters, Frankfurt am Main, vom 17.1. bis 10.3.1991, Frankfurt am Main 1991, 7–8 (M. R.-Alföldi); H.-M. von Kaenel, BdN 2/3, 1984, 86–90.
1 Stück (Litra) aus etwa 1200 griechischen Fundmünzen.

Velia, 1979 1 L

Akropolis, Theater.
G. Libero Mangieri, RIN 92, 1990, 27, Nr. 21.
1 Stück (Litra).

Bisacquino, 1879* 27 L

Hort.
Palermo, Museo Regionale, Medagliere, R.E. 1418.
IGCH 2255, Nr. 2251; RRCH 77, Nr. 137; A. Tusa Cutroni, AIIN 23–24, 1976–1977, 304–315, Taf. 29–30; dies., AIIN 3, 1956, 210.
27 Stücke (Litren) zusammen mit 38 römisch-republikanischen Münzen bis RRC 256, 216/2a.

Càccamo, Monte Cane, 1888* 4 L

Hort.
Palermo, Museo Regionale, Medagliere, G.E. 840.
A. Tusa Cutroni, AIIN 3, 1956, 210.
4 Stücke (Litren) zusammen mit 50 sizilischen und römisch-republikanischen Münzen bis RRC 296, 277/1.

Heraclea Minoa, 1956–1957 1 L

Agrigent, Museo Regionale.
E. De Miro, AIIN 5–6, 1958–1959, 298, Nr. 34.
1 Stück (Litra) aus 51 Münzen, darunter 7 aus der Zeit seit dem zweiten punischen Krieg.

Himera, 1971–1972 2 L

Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
A. Tusa Cutroni, Le monete, in: N. Allegro – O. Belvedere – N. Bonacasa u.a. (Hrsg.), Himera II, Campagne di scavo 1966–1973, 723, Nr. 84; 776–777, Nr. 609.
2 Stücke (Litren).

Monte Iato, 1971–1991* 85 L 8 F

Ausgrabungen der Universität Zürich.
Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
Publikation in Vorbereitung.
93 Stücke (85 Litren und 8 Fraktionen) aus 2084 Fundmünzen, wovon etwa zwei Drittel antike, darunter etwa 600 Aes-Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius.

Morgantina, 1955–1981* 10 L

Amerikanische Ausgrabungen.
Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere.
Morgantina 94, Nrn. 269–271bis.
10 Stücke /Litren) von 9898 bestimmbaren Münzen, wovon 4656 Aes-Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius.

Palermo, Piazza della Vittoria, 1904(*) und 1915 10(?) L

Palermo, Museo Regionale.
E. Gàbrici, MonAnt 27, 1921, 200–201.
8(?) Stücke (Litren) der Ausgrabungen von 1915 und 2 Stücke (Litren) der Ausgrabungen von 1904(?).
Gàbrici beschreibt die Stücke nicht genauer. Man kann daher nicht mit Sicherheit ausschliessen, dass sich unter den acht Münzen mit Krieger auch solche des Typs mit Ethnikon statt mit Monogramm ΠΑΡ befinden. Bei meinem Besuch in Palermo 1987 waren die Stücke der Ausgrabungen von 1915 oder Inventarangaben dazu leider nicht auszumachen. Jedoch fanden sich drei Tüten mit der Bezeichnung «Piazza della Vittoria». Eine derselben enthielt drei Münzen, zwei Stücke des hier behandelten Typs «Kopf des Zeus/Krieger» und eine Münze «Kopf des Ares/Kopf der Kore», ebenfalls von Panormus. Diese Münzen entsprechen wahrscheinlich den drei im Inventar («Giornale di Entrata») unter der Eintragung vom 17.9.1904 aufgeführten Stücken der Nummer G.E. 4780: «N° 3 monete di bronzo rinvenute in Piazza Vittorio di Palermo. B° 3082. 70 £.» Bei den Münzen G.E. 4780 handelt es sich mit Sicherheit um Fundmünzen der Ausgrabung A. Salinas von 1904. Zu dieser Ausgrabung: A. Salinas, NSc 1904, 458.

(Palermo), «Hinterland von Palermo», 1980 3 L 1 F

Aufbewahrungsort unbekannt.
Calciati I, 366–368, Nr. H 34. H120–126; Crawford, Sicily, 50, Nr. 5.
Nach Auskunft von R. Calciati (Brief vom 12.10.1988) handelt es sich um Einzelfunde und nicht um einen Hort wie man aufgrund der englischen Übersetzung des Begleittextes zum Katalog (Calciati I, 366) vermuten könnte.
4 Stücke (3 Litren und 1 Fraktion) aus 26 Aes-Münzen aus der Zeit nach dem zweiten punischen Krieg bis Tiberius.

Selinunt, 1957 1 L

Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
«Decumano a–a».
A. Tusa Cutroni, AIIN 5–6, 1958–1959, 307.
1 Stück (Litra).

Solunt, 1951–1955 (z.T.*) 44 L 12 F

Palermo, Museo Regionale, Medagliere.
A. Tusa Cutroni, AIIN 2, 1955, 193; 3, 1956, 221–222; 5–6, 1958–1959, 313. 316–317.
56 Stücke (44 Litren und 12 Fraktionen) aus 223 Aes-Münzen aus der Zeit des zweiten punischen Krieges bis Tiberius.

Solunt, um 1870* 27 F

Winterthur, Münzkabinett der Stadt Winterthur, ex Imhoof, Inv. 6663–6697.
F. Imhoof Blumer, RN 14, 1869–1870, 262–263.
27 Stück (Fraktionen) aus 35 Aes-Münzen der Münzstätten Panormus und Solunt.

Solunt, um 1865 2 L

Palermo, Museo Regionale.
G. Fraccia, Antiche monete siciliane inedite o per qualsiesi particolarità nuove del Real Museo di Palermo. Breve rassegna, Giornale di Sicilia 206, Palermo 1865, 5–6, Nrn. 25–26; ders., Antiche monete siciliane pubblicate del primo, Rom 1889, 31–32, Nrn. 21–22.
2 Stücke (Litren).

Susanne Frey-Kupper
CH-1408 Prahins

Abbildungsnachweis

Abb. 1:
1. Palermo, Museo Regionale, Medagliere; Inv. M 1207, 7,48 g, 60°, Münze des Beamten S.POS; vom Monte Iato.
2. Palermo, Museo Regionale, Medagliere; Inv. M 1570, 6,42 g, 345°, Münze des Beamten A.POM; vom Monte Iato.
3. Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles; Inv. 996, 5,87 g, 360°, Münze des Beamten CATO.
4. Palermo, Museo Regionale, Medagliere; Inv. M 532, 5,15 g, 285°, Münze des Beamten Q.MAL; vom Monte Iato.
5. Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles; Inv. ex Delepierre, Panormos 6; 2,72 g, 135°.
6. Bern, Historisches Museum, Münzkabinett; Inv. 421, 1,89 g, 120°.
7. Bern, Historisches Museum, Münzkabinett; Inv. 422, ex Bernhard; 1,07 g, 285°.

Abb. 4:
1. Enna, Sammlung Cammerata; 5,75 g, 90°.
2. Syrakus, Museo Archeologico, Medagliere; Inv. 42002, 3,64 g, 360° ; aus Campobello di Licata.
3. Erice, Museo Cordici; 2,66 g, 360°.

Den Konservatoren der verschiedenen Sammlungen sei an dieser Stelle gedankt.

Die Photos (Abbildungen und Tafeln) stammen von S. Hertig, Archäologisches Institut der Universität Zürich.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

Susanne Frey-Kupper, Der Hort von Campobello di Licata

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

Susanne Frey-Kupper, Der Hort von Campobello di Licata

24

25

26

27

28

29

30

31

Susanne Frey-Kupper, Der Hort von Campobello di Licata

32

33

34

35

36

37

Susanne Frey-Kupper, Der Hort von Campobello di Licata